

Eine einfache Geschichte.

Von G. Struber.

Dicht angelehnt an die mächtige, der Schelbe entlang in Antwerpen sich dahinjehende Dainamer lag der Riesen dampfer „Weltland“ der Red-Star-Linie zur Abfahrt bereit. Was seinen kolossalen Schornsteinen drängten sich dicke, schwarze Rauchwolken hervor, zischend stetig dazwischen der weiße, im Uebermaße in den Kesseln sich entwickelnde Dampf gegen den Himmel, und auf dem Vorderdeck standen erwartungsvoll ein Duzend Matrosen, bereit, um auf den ersten Wink von der Kommandobrücke aus, die das Schiff mit dem Ufer verbindenden Tause zu lösen.

Auf dem Verdeck des Dampfers harrten Kopf an Kopf die Passagiere, welche sich nach New York eingeschifft hatten, des Zeichens zur Abfahrt und des bedeutungsvollen Momentes der Trennung vom europäischen Boden, während draußen auf dem Quai eine etwa ebenso große Menschenmenge sich bewegte, welche theils die Koffer und theils die Abschied, den Scheidenden die letzten Grüße zuzulegen, dorthin geführt hatte.

Unter den Passagieren befand sich auch ein Bärden, welches mit großer Ungeduld die Abfahrt des Dampfers zu erwarten schien. Darauf deutete vor allem das Benehmen des jungen Mannes, der alle Augenblicke die Uhr hervorzog, um darauf zu sehen und dann rasch einen Blick nach der Kommandobrücke zu werfen, ob dort der Gott sich noch nicht gezeigt, während seine Begleiterin, eine einfache, aber sehr geschnitten gekleidete und hübsche Dame von höchstens zwanzig Jahren eine kaum geringere Aufregung in ihrer Miene verricht. Nur lag in dem Ausdruck ihrer Augen gleichzeitig etwas Schmerzliches und Bekümmertes, fast als empfände sie eine tiefe Wunde über etwas, was sie begangen oder auszuführen sich entschlossen hätte.

„Ach, Emil,“ sagte sie mit einemmal, indem sie ihre Hand auf den Arm ihres Begleiters legte, „ich kann dir nicht sagen, welche schreckliche Angst mich erfaßt hat. Es ist mir gerade zu Mute, als müßte noch im letzten Augenblicke ein Ereigniß eintreten, welches unsere Abreise verhindert. Seit dem entsetzlichen Traume in dieser Nacht habe ich keinen Moment der Ruhe mehr gehabt.“

„Ich begreife deine Besorgnisse nicht,“ erwiderte der junge Mann, sich zu einem Lächeln zwingend. „Höchstens noch zwei oder drei Minuten werden vergehen, meine liebe Sophie, und eine Scheidewand liegt zwischen uns und Europa, jede Gefahr ist dann für immer beseitigt. Bevor weitere vierzehn Tage vorüber sind, werden wir uns auf amerikanischen Boden befinden, und einige Wochen später wirst du mein angehrtes Weib sein, während selbst dein Vater mit nicht mehr rauben kann.“

„Der Gedanke an meinen Vater,“ der ist es gerade, welcher mich mit immer stärkerer Kraft erfaßt und in unbegreiflicher Weise peinigt,“ entgegnete Sophie in einem Tone, als vermöchte sie kaum noch die Thränen zurückzuhalten. „Meine Flucht wird ihn furchtbar erschüttern, es werden vielleicht verhängnisvolle Folgen für ihn heraus entstehen. Emil, die Liebe zu dir hat mich zu einem schweren Vergehen verführt, für welches ich hart zu büßen haben werde. Eine innere Stimme ruht mit mir, jetzt noch zu meinem Vater zurückzukehren, mich ihm zu Füßen zu werfen und seine Verzeihung zu erhehlen.“

Das Gesicht Emils nahm mit einemmale einen unwilligen Ausdruck an.

„Ich bitte dich wirklich, liebes Kind,“ sprach er rauh, „verbittere mir diesen Augenblick nicht noch mehr durch deine sinnlichen Aeußerungen. Du kannst unmöglich mehr zurück, ohne dich bei all euren Bekannten aufs gründlichste zu blamieren; sind wir aber erst einmal verheiratet, so wird dem Vater nicht anders können, als seinen Segen zu dem zu geben, was nicht mehr zu ändern ist, und dich später, wenn wir ihn einmal besuchen, liebevoll in seine Arme aufzunehmen. Fasse also Muth und freue dich darüber, daß alles so gut abgelaufen ist, anstatt durch deine Klagen dir und mir das Herz schwer zu machen.“

„Und doch drängt sich mir immer lebhafter das Bewußtsein auf, du wüßtest besser gehandelt haben, wenn du zu meinem Vater gegangen wärest und bei ihm müßig um meine Hand angehalten hättest. Er ist so feiensüchtig und hat mich, sein einziges Kind, so gern, daß ich überzeugt bin, er würde schließlich nicht nein gesagt haben, wenn ich ihm meine unauslöschliche Neigung zu dir gestanden hätte.“

„Ich, der arme Kommiss, sollte um die einzige Tochter des feierlichen Herrn Steiner, meines Prinzipals, anhalten!“ verzichtete Emil verächtlich. „Wie oft habe ich dir nicht schon erklärt, daß ich mich unter keinen Umständen zu einem solchen unheimlichen Schritte verstehen würde, und doch kommt du mir jetzt abermals mit der aberneren Zumuthung! Du wirst gut daran thun, Sophie, dich in Zukunft mehr nach meinen Wünschen zu richten und etwas aufmerksamer zu beachten, was ich einmal sagte; sonst werde ich schwerlich sehr glücklich mitena der werden.“

Das hübsche Mädchen vermochte die Thränen nicht mehr zurückzudrängen. Es hielt sich das Tactgefühl vor die Augen und entgegnete unter leisen Schluchzen:

„Diesen Dank dafür, daß ich meinen armen Vater im Stiche ließ, um dir zu folgen, hätte ich nicht erwartet, wenigstens hätte ich nie geglaubt, daß du so bald schon dein Benehmen mit gegenüber ändern könntest. Aber ich fühle es jetzt, zurück kann ich nicht mehr, es ist zu spät dazu, und deine Verhandlung will ich als eine Buße für mein Vergehen gebuldig hinnehmen. Zum erstenmal empfinde ich es, daß du kein Herz besitzt; sonst könntest du nicht in dieser Minute, wo ich endgültig alles für dich aufgegeben, mein Gemüth noch schwerer durch deine Worte machen.“

„Du bist einfach gar zu empfindlich, mein Kind,“ erwiderte er begütigend, „diese Empfindlichkeit aber ist für dich und mich um so weniger am Platze, als wir in Amerika vielleicht noch manchen Kampf werden zu bestehen haben, der kaltes Blut und ruhige Nerven erfordert, aber zum Heften, unterdrückt er sich plötzlich zornig, „will denn dieses nichtsinnige Schiff noch immer nicht abfahren!“ Vereits eine Wertschätzung über die festgesetzte Zeit ist vorüber und noch werden keine Anstalten zur Abreise gemacht.“

In diesem Momente ließ die Dampfpeise in ihrer Nähe mit so furchtbarer Kraft ihre Stimme erschallen, daß sich beide unwillkürlich die Hände an die Ohren hielten. Eine Bewegung entstand unter den übrigen Passagieren und gleich darauf wurden oben auf der Kommandobrücke der Kapitän und der Kapit, zwei rauhe, wetterharte Seelente, sichtbar. Gleichzeitig begannen auch die Matrosen vorn am Bugspriet sich zu rühren.

Sophie war sehr bleich geworden und hatte sich fester an den Arm des Geliebten geklammert.

„Ich kann mich kaum mehr aufrecht erhalten,“ flüsterte sie mit bebender Stimme, „es ist mir, als schwänke der Boden unter meinen Füßen. Gehe doch in Vaterhause gewesen zu sein, unter dem Schutze eines zärtlich liebenden Vaters, und heute aufs Gerathewohl die Weite über den Ocean, in ein fernes, unbekanntes Land antreten zu müssen, das ist ein schrecklicher Kontrast. Ich bitte dich, Emil, sprich mir Muth zu, sage nur ein freundliches, liebes Wort zu mir, oder der letzte Rest meiner Kraft und meiner Fassung verläßt mich.“

„Gott sei Dank, endlich geht die Kesse vor sich,“ rief Emil aus, in dessen Augen es triumphierend aufleuchtete und dessen Brust wie von einer schweren Last befreit sich hob, „endlich sind wir aus jeder Gefahr und können sorglos mit dem Gede beines guten Vaters ein munteres Leben führen. Komm, gib mir einen Kuß, mein Schatz, und dann gehen wir in die Kasse und trinken ein Glas guten Wein auf die Gesundheit des Herrn Steiner, dessen Schätze uns diese frohliche Meise ermöglichen.“

„Emil, was sollen diese Worte bedeuten?“ fragte Sophie entsetzt, indem sie ihn mit weit angeöffneten Augen anstarrte. „Du sagtest mir doch, daß du so viel erspart hättest, um uns drüben eine Existenz begründen zu können.“

„Erspart habe ich freilich einiges Geld,“ lautete die von einem lauten, höflichen Lachen begleitete Antwort, „aber da man mit 50,000 Mark schon eher sich eine Existenz gründen kann, als mit 500, so war ich so frei, den fehlenden Betrag aus der Kasse meines Vaters zu entnehmen. Mache dir hierüber weiter keine Sorgen, mein Engel, denn dein Vater kann das Geld leichter verschmerzen als wir, und außerdem wartet du mir ja auch zur Erlangung jener Summe insofern beifällig, als du mit der Schlüssel zu der Kasse zu verschaffen wußtest, in der ich etwas Wichtiges nachzusehen hatte, wie ich dir damals mit sehr schönen und wohlbedachten Grübeln begreiflich machte.“

„So bist du also ein Dieb, ein Verbrecher!“ brachte das junge Mädchen kaum hörbar hervor. „O Gott, und erst in dieser Stunde kommt mir diese Erkenntniß, wo ich nicht mehr von dem Schiffe fortommen kann! Aber jetzt kann ich nicht mehr bei dir bleiben, ich muß zurück zu meinem Vater, um seine Verzeihung mit auf den Knien zu erbitten und ihn wenigstens zu sagen, daß ich in jenem Verbrechen keinen Antheil habe; ich werde zu ihm zurückkehren, müßte ich mir auch in dem fremden Lande das Geld für die Fahrt mit meiner Hände Arbeit verdienen.“

„Wenn du wieder zu deinem Vater willst, so kann ich dir das freilich nicht verwehren,“ erwiderte er mit großem Gleichmuth, „nur möchte ich dir bemerken, daß es für ein einzelnes Mädchen keine so leichte Sache ist, das Geld für die Reise zusammenzubringen. Du wirst also besser daran thun, wenn du dich mit mir zu halten suchst, denn du weißt, daß ich dich ganz gut leben kann, kleine, und wenn du nur einigermaßen verständlich bist, sollst du es nicht schlecht mit mir haben. Aber geht denn die Geschichte noch immer nicht voran!“ sagte er mit einmal heftig, ohne sich an das vor Empörung leuchtende gewordene Gesicht seiner Begleiterin im mindesten zu kehren. „Das wird ja ganz inam spät, bis wir abfahren. Es wird doch wohl nichts Besonderes geschehen sein.“

„Sie allein sind die Ursache, daß die Abreise noch nicht

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Die Ehre.

Schaupiel in vier Aufzügen von Hermann Sudermann. Der Kritiker darf sich nicht daran ergötzen, und er thut gut daran, ein Tadeln, das so viel Staub aufgewirbelt hat, nach dem Erfolg der Welterfolge beim Publikum, nach den Stimmungen, welche es in den verschiedenen Rängen erzeugt, zu beurtheilen, sondern er hat einen solchen Blick mit derselben Ruhe gegenüber zu treten, mit der der Anatom das Schemmische ergreift, um den entsetzten Körper eines verstorbenen Weibes zu zerlegen, das sich aus Furcht vor der Schande wie eine Kugel erhebt. Furcht vor der Schande, das ist die Ehre, welche Sudermann meint, denn die Ehre ist ein ebenso unbeständiger Begriff als A. B. die Moral. Der bekannte jungscheiliche Philolog Saas vernimmt A. B. die Ehre, man hat ihn deshalb den geistigen Willkürigen genannt und hat ihm kein Denkmal gesetzt. Sudermann scheint bei Saas „gehört“ zu haben und er scheint dort etwas gelernt zu haben, denn er räumt ganz geräuschlos mit den übertriebenen Gebührens auf, in denen gewisse Kreise sich gefallen und anderen dadurch insüßig werden, weil sie denken, die Ehre allein in Macht zu haben und deshalb ebenso stolz auf ihre Ehre sind, als der Frau auf seine Fäden. Die wahre Ehre liegt im Werth, in der Erfüllung der Pflicht, wie schon der große Heide Wale Lurel als das höchste weilt. Allerdings für viele Ehre hat nicht Zedermann Verständnis, es giebt Ausgänger des XIX. Jahrhunderts noch Menschen genug, welche stolz darauf sind, auf Ehre politisch zu sein. Mit feiner, scharfer Hand greift Sudermann in dies Weisheit von Borchgrevink, Standeshof, und Standesherrin hinein, und er giebt, denn er hat ein Stück Kulturgeschichte geschrieben, er hat auf die Seele geschaut und den Körper darüber verlassen. Graf von Traut-Saareberg, ein früherer Garde-Regiment, der wegen Ehre's Hülzen aus der Regiment'sliste gestrichen worden, nachdem er vorgezogen hatte, fällt die Pistole an die Schenkel zu legen und loszudrücken, zu arbeiten, seine Schulden abzuwickeln, das ist der Geld der Ehre und ihr gewaltiger Bedränger. Das nave senza nochio in gran tempesta, wie Dante singt, das Schiff ohne Steuer auf durch-

wühlten Meeren hat die Wogen besiegt. Der verarmte Vize-Kommandant kommt als Robos mit seinem Freunde Robert Heinicke, dem Prokuristen der Firma Wähling nach Charlottenburg zurück. Robert, ein Idealist, findet nach neunzehnjähriger Abwesenheit seine Eltern in einer anderen Sphäre, seine Schwester Alma als die Maitresse seines jungen Onkels und seine, an den Fächer Nischalski verheiratete Schwester Auguste als deren Mitwirthin. Lenore, die Schwester Curt Wähling's, liebt Robert, und als die Stunde der Abrechnung kommt, giebt sie dem Bruder der Maitresse ihres Bruders Hand und Herz. Man mag in der That über dies Schauspiel oder Lebensbild denken, wie man will, vom kunstreichen Standpunkt ist es als das beste deutsche Schauspiel zu bezeichnen, das uns die letzten Jahre gebracht haben. Mit großem Interesse darf man den weiteren Leistungen Sudermann's entgegensehen, denn wird sich erst ergeben, ob Sudermann der Dichter ist, für den ihn seine Freunde ausgeben, ist doch vom bekanntlich nicht an einem Tage gebau worden. Die gelungene Aufführung der „Ehre“ trug die vornehmste Bräutigam, welche nur ein sich ergänzendes, in sich künstlerisch ausgeglichenes Entwürfe enthalten kann, ein Umfeld, der nicht über das Schicksal des Romanverfassers vollständig beruhigt. Die Leistungen der einzelnen Künstler verdienen durchsichtliche das Prädikat: „gut“, auf mehr aber, das will ich hinausgehen, dürfen sie kaum rechnen. Der Glos Trakt des Herrn Friedrich war weniger vornehm in Haltung, als in Auffassung und Sprache. Besonders im ersten Akt entzündete sich „ätherer Ker“ etwas zu sehr, da war, nur äußerlich, fast keine Spur von jener ludischen Vornehmheit, die den erfahrenen Weltmann auszuscheiden pflegt, zu entdecken. Sonst war sein Trakt zu schön, zu überreichen aber war er beim besten Willen nicht. Mehr beizubringen sich der Robert Heinicke des Herrn Knaut, der mich gestern schon deshalb interessierte, weil er dem jugendlichen Idealisten Robert einen weltmännlichen Anstrich gab und für sich die Gerechtigkeit eines ersten Bombardier in Anspruch nahm. Herr Knaut scheint ein interessanter Bombardier zu sein, nun qui viva, verra! Herr Doß zeichnete den alten Heinicke mit einer gewöhnlichen Natürlichkeit, die allein gegen den tüchtigsten Darsteller zu dokumentieren. Natur, das ist die Seele der Schauspielkunst, und doch kann ich es selbstverständlich keinem Weizagen, wenn er

nicht weiß, daß die Schauspielkunst eben deshalb, weil sie vor den Augen des Zuschauers entwickelt, weil der Schauspieler aus einem Guß vollendet formen muß, wenn er gefallen will, die höchste Kunst der Künste ist. Die meisten Menschen wissen davon gar nicht, wie schwer es ist, Menschen darzustellen. Und daran sind auch zum großen Theil die Schauspieler selbst schuld. Schauspieler, die Menschen darzustellen wissen, sind eben so selten wie Künstler, die Wesen mit sich schlappen. Viele sehr viele Schauspieler formen aus den darzustellenden Menschen Caricaturen, machen aus dem Theater einen Circus, aus sich selbst aber Clowns und wundern sich noch, daß trotzdem die Gallerie ihnen applaudirt, der wahre Kunstverständige fällt sich ans Herz überin bleibt. Dem großen Publikum wird vielfach die Caricatur gezeigt, daß der Mensch, wie ihn der wahre Schauspieler zeichnet, gar nicht mehr imonirt. Herr Doß merdet die Caricatur, er vermeidet, um im Theater Theatererfolge zu erzielen a satrapo lo lustro, für die Gallerie zu spielen, das ist die Kunst. Die Herren Knaut und Hofmann als Vater und Sohn Wähling haben ihr Bestes, der Giggel Stengelchen des Herrn Weinmann, vor allem aber der glückliche Charakteristike Brandt des Herrn Schumacher, sowie der Wähling des Herrn Frieda verdient volles Lob. Eine ganz bemerkenswerthe Leistung, die durch ihre frappante Natürlichkeit ausgezeichnet ist, bot auch Frau Frieda als Frau Heinicke. Doch etwas Gemüth, und die beste Heinicke ist fertig. Neizend, schelmisch, munter und frei von aller Ueberbithung war die Alma des Fräulein Schneider, während die Auguste des Fräulein Dorbach durch ihre haushaltene Trödelheit und echt berlinerlich burleske Manieren Lob verdient. Frau Knaut's-Bauki war eine vorzügliche Lenore. Das inympathische Organ und ein freies, ungezwungenes und nobles Spiel verleiht der geschätzten Künstlerin die Qualifikation zur Conversationskünstlerin haben. Gegen die Amalie des Fräulein Eleonore Mahr habe ich nichts anzusetzen. Die kleineren Rollen waren gut vertreten. Heute Abend zum 1. Male: Nerb's, Schwant in 3 Akten von Moser und Strind.

Halle, 16. September. Wilhelm Fickler.



Stadt-Theater.

Offiziell: Direktion: Julius Rudolph.

Wittwoch, den 17. September 1890.

4. Vorstellung. — 4. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: gelb.

Hamlet.

Trauerspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare, überfetzt von Schlegel und Tied.

Personen:

Claudius, König von Dänemark	—	—	Robert Friedrich.
Gertrud, seine Gemahlin	—	—	Eleonore Wahr.
Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des gegenwärtigen Königs	—	—	Ferdinand Kinald.
Der Geist von Hamlets Vater	—	—	Carl Rüder.
Polonius, Oberkammerer	—	—	Carl Friedau.
Laertes, seine Kinder	—	—	Ludwig Hofmann.
Rosencrantz	—	—	Ad. Kinald-Pauli.
Giltenstein	Hofleute	Hamlets Studien-genossen	Carl Brinmann.
Östrik	—	—	Carl Nürnberg.
Horatio, Hamlets Freund	—	—	Michael Bicho.
Marcullus	Offiziere	—	Gottfried Siegel.
Bernardo	—	—	Artur Ringe.
Francisco, ein Soldat	—	—	Franz Schöne.
Ein Briefler	—	—	Afred Ringe.
Erster Schauspieler	—	—	Adolf Schumacher.
Zweiter	—	—	Edmund Goslar.
Ein Knaab	—	—	Villi Dorbach.
Erster Lobengraber	—	—	Edmund Doff.
Zweiter	—	—	Adolf Dalwig.

Herren und Damen vom Hofe, Offiziere, Trabanten, Pagen und Nonnenkrieger.

Nach dem 1. Akt drei Minuten, nach dem 2. Akt zehn Minuten Pause. Zwischen dem 3. und 4. Akt eine Minute Pause. — Nach dem 4. Akt sechs Minuten Pause.

Schauspiel-Preise.

Prof.-Loge 1 R. 3. — 1. R.	Parquet 2. — 1. R.	2. R. letzte Reihe 0,50 M.
Oberster-Loge 3. —	Prof.-Loge 2. R. 2. —	3. Rang numm. 0,75 "
1. Rang-Loge 2,50 "	Portiere numm. 1,25 "	Galerie 0,40 "
1. Rang-Balcon 2,50 "	2. R. Vorderb. 1,50 "	
Oberster-Orteill 2,50 "	2. R. Hinterb. 1, — "	

Theaterzettel sind an der Kasse für 10 Wfa. zu haben.

Kassenspieler Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 18. Sept. 1890: 5. Vorst. 5. Abonnements-Vorst. Farbe: weiss. Donna Diana od. Stolz u. Liebe. Lustspiel in 5 Aufzügen von Monno. Deutsch von C. A. West.

Klavier-Unterricht, Hans Höhne, Kapellmeister, Hedwigstr. 12.

Staatlich genehm. Vorbereitungs-Anstalt für das Einjährig-Freiwilligen-Examen

Dr. H. Krause, Halle a. S., Laurentiusstr. 16. Daneben Cursus zurückgeblieb. Schüler höh. Lehranstalten, Arbeits-u. Nachhilfestunden in allen Fächern. Aufnahme v. Pensionären. Prospect.

Bremer-Lotterie.

Hauptgewinne im Werte von

50,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark.

Loose nur 1 Mark

sind zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Unentgeltlich verleiht Anweisung zur Rettung von Trunksucht. mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beilegen. M. Falkenberg, Berlin, Drievien-Strasse 172. Viele Hunderte, auch gericht. geprüfte Dankschreiben.

Seit 1874 sind bereits 18 Jahre verstrichen, seit denen wir Natur-Weine in Deutschland eingeführt haben. Wir haben uns bemüht, die besten Natur-Weine zu beschaffen, die in Deutschland zu haben sind. Diese Natur-Weine sind von uns in Deutschland eingeführt worden, und sind jetzt in Deutschland bekannt. Wir haben uns bemüht, die besten Natur-Weine zu beschaffen, die in Deutschland zu haben sind. Diese Natur-Weine sind von uns in Deutschland eingeführt worden, und sind jetzt in Deutschland bekannt.

Natur-Weine
von Oswald Nier
Hauptgeschäft BERLIN
35 Centralgesch. und 500 Filialen in Deutschland.
Ausf. Probe-Gesand gratis & free.

Centralgesch. in Halle a. S. Brüderstrasse 7.

Julius Becker, Bankgeschäft, Reichsbankgiro-Konto

Alte Promenade 4e, Fernsp. echer 453, nahe der gr. Ulrich- u. Geiststr., hält sich zur Ausführung folgender Geschäfte bei coulantester Bedienung ganz besonders empfohlen:

An- und Verkauf von Werthpapieren, Ausführung von Spekulations-Aufträgen, Einlösung fälliger Coupons und Dividendenscheine, Beilehung von Werthpapieren und Hypotheken, Discont-, Depositen- und Check-Verkehr, Kostenfreie Kontrolle verlosbarer Effecten, Versicherung verlosbarer Effecten.

Auskünfte über Effecten bereitwilligst.

Thüringer Kunstfärberei Königsee,

anerkannt vorzügliche Leistungen. Mässige Preise. Rasche Lieferung. Annahmestelle: Chem. Wäscherei von M. Geyer, Geisstrasse 34.

60,000 Wfa. 3/4 1/2 0/10
werden zur I. Hypothek auf ein hiesiges Grundstück im Werte von **150,000 Wfa.** per sofort oder 1. October cr. gesucht. G. H. Dfferten u. L. 716 in d. Exped. d. Bl. erbeten.

10 bis 12,000 Mark zur II. äusserst sichern Stelle auf ein neu erbautes Grundstück in bester Lage sofort oder 1. October zu leihen gesucht. G. H. Dfferten unter W. Z. 5240 b. J. Barck & Co. Halle a. S.

Gute 5% Hypothek, circa **9000 Wfa.**, sof. z. cediren. Dfferten bef. unter H. h. 2268 Radolf Mosse, Halle a. S.

Feinster Wurstschnalz à Pfd. 50 J., Berliner Mettwurst à Pfd. 70 J.

Breslauer Bratwurst mit u. ohne Knoblauch, à Pfd. 80 J. Bayr. Sülze à Pfd. 60 J. Westph. Serrelatwurst (Grobkörnig) à Pfd. 1,20 M., bei Abnahme d. 5 Pfd. à 1,10 M. Rühlfleisch v. jg. z. Schweinen. W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Wien IX. !Sensationell! Wien IX. !Beredigten Erlös! erzielt meine unter strengster Garantie der Echtheit zum Verkauf gebrachte, für jeden Raucher unentbehrliche **Wiener Rauchgarnitur**

bestehend aus:
1 echt Meerschaumpfeife mit massiv feuer-vergoldetem oder versilbertem Beschlag sammt
1 echt Badner Weichselrohr mit Hornmündung,
1 echte Meerschaum-Cigarrenspitze mit echtem Bernstein,
1 echte Meerschaum-Cigarrenspitze mit echtem Bernstein,
„garantirt in Qualität“
1 Nickelfeuerzeug,
1 Cigarrentasche mit Nickelverzierung in elegant. Ausstattung um den Preis von **nur Mark 4.40**

Versandt gegen Baar (auch Briefmarken) oder Nachnahme durch die Fabrik-Niederlage **S. Birnbamm, Wien IX.** Bei vorheriger Einsendung des Betrages nebst 60 Pf. porto und zollfrei Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Preussische Klassen-Loose kauft ich und zahle für 1/4 80, 1/4 40, 1/4 20, 1/4 10 M. Zufendung per Postauftrag. **Eugen Wieland, Berlin SW., Belle-Alliancestr. 35**

Die Selbsthilfe. Dieser Ratgeber ist eine und junge Vertrieben, die in jeder ihrer Ausgaben gearbeitet ist, sozusagen leben. Sie ist eine und junge Vertrieben, die in jeder ihrer Ausgaben gearbeitet ist, sozusagen leben. Sie ist eine und junge Vertrieben, die in jeder ihrer Ausgaben gearbeitet ist, sozusagen leben.

Einen Fleischwagen verkauft **Wühlgasse 3.**

Gesundes Blut nur macht gesunden Körper. Das Dr. Derrsch'sche Eisenpulver, welcher ich seit 25 Jahren, ist das vorzüglichste Blutreinigungsmittel und Kräftigungsmittel und von wunderbarer, unfehlbarer Wirkung bei Blutarmuth, Blutschicht, Blutstauung, Schwäche, Nervenleiden, Krämpfen, Ohnmacht, Kopfschmerz, Migräne, Haarmorrbiden, Schachtel 41.50, ganze Kur (3 Sch.) 44.50. Allein echt in der Kgl. priv. Apotheke, w. w. Schwan, Berlin, Spandauerstrasse 77.

Estragon-Tafel-Essig Nr. 15, 30 J. empfiehlt **Tafel-Essig-Fabrik Dachritzgasse No. 7. P. Meinel.**

Seid. Staubmäntel, seid. Westen, Regenmäntel etc. werden schnell und vorzüglich gereinigt in der Chem. Wäscherei **M. Geyer, Geisstr. 34.**

Technikum Einbeck (Provinz Hannover), städtische — seitens d. Kgl. Preuss. Regierung mehrfach subventionirte — Fachschule für **Maschinen-Techniker.** Neues (39.) Semester 14. Oct. cr. — Antragende erhalten durch den Director Dr. Seifke das Programm gratis zugeandt. **Der Magistrat.**

Für das Comptoir einer hiesigen Maschinenfabrik wird per 1. Apr. ein **Lehrling** mögl. mit der Berechtigung zum Einj. Feinw. Militärdienst. Off. sub. **A. p. 3654** bef. **Radolf Mosse, Halle a. S.**

Für meine Drogen-u. Farben-Gandlung lade ich p. 1. October einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen als **Lehrling.** Kost und Logis im Hause. Gewissenhafte Ausbildung zugesichert. G. H. Dfferten unter **C. D. 100** an die Exped. d. Bl.

Mädchen, Stubens, Haus- und Kl. übermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, Rannischstr. 19**

Zrdl. Wohnungen von 110—125 Thl. zu vermieten u. 1. October zu beziehen. **Friedrichstr. 13.**

1 Wohnung, 3 Stuben, Kammer und Küche für 400.4 1. Oct. zu vermieten. **Friedrichstr. 46.**

Zrdl. Wohnungen d. 300 bis 450.4 zu vermieten **Friedrichstr. 6a, I.** Halbe Etage per 1. Oct. zu verm. Preis 400 M. **Glauch, Kirche No. 3.**

Walhallatheater

Direction: **Richard Hubert.**
Neues Programm!
Die Zwillingsschwester Frida und Lilly Besano, Drahthiel- und Trapezkünstlerinnen.
Mr. Goswin, Musikalischer Neger-Lohn.
Miss Wanda mit ihrem Wunder-Museum.
Mr. Henry de Vry, Mimiker und Charakteristiker.
Mlle. Alma, Saitenspielerin.
Fräulein Minnie Kramer, Köstlich-Soubrette.
Herr Heinrich Schwinsitzky, Gelangsschmarotzer.
(Auf Wunsch weiter engagirt)

Kassenspieler 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Vorbereitungen halber bleibt das Theater noch einige Tage geschlossen.
Die Direction.

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S.

Manuscriptensammlung Donnerstag, den 18. Sept. 1890. Abends 8 Uhr im Saale der „Tulpe“. Tagesordnung:
Geistliche Mittheilungen. Aufnahme neuer Mitglieder. Bericht des Präsidiums über die letzte ausgeschriebene Concurrenz. Anträge zum Delegatentag des Vereines deutscher Kunstgewerbe-Vereine.
Der Vorstand.

Warnung.

Aufs neue rathen wir unsern Mitbürgern ab, Schweden, der um eine Unterstüzung anpricht, etwas zu geben. Für Reueherbe der Bedürftigkeit und Würdigkeit ist Stadtdirector **Wehrmann, Strubenbergstrasse 8 II.** bereit.
Der Gefängnisverein.

Hamburg Hotel Union, Amstufstr. 2 u. 3 am Berl. Bahnhof. In a neue Lage in nächst Nähe sämmtl. Bahnhöfe, Gärten und Alsterquai. Mässige Preise. Zimm. 150 u. 2.4

Alleinsteh. 28 J. a. Dame v. hässlich faust. Gemüth, möchte sich mit einem edel gesinnten, w. auch ältern Herrn **verheirathen.** Briefe unter „Dahmeim“ postl. Haderleben erbeten.

F. Kohlhardt, prakt. Zahn-Arzt. **Blambieren, Zahnziehen mit Gasgas, künstl. Gebisse, Reguliren schiefstehender Zähne** **Geiststrasse 20, II.** Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.
Für den Interzendenten verantwortlich: **Carl Mettchmann** in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstrasse 19, geöffnet von 7 Uhr Morgen bis 7 Uhr Abends